

Dammbruch Kiefelmauth

PALMSONNTAG, 27. MÄRZ 1988, 17:00 BIS 17:25 UHR

„Vor und während des Dammbruches war ich an der gefährdeten Dammstelle als Feuerwehrmann im Einsatz. Wir versuchten die Schwachstelle durch Sandsäcke (ab ca. 15 Uhr) zu verstärken. Anfangs waren wenig Helfer (ca. 15) anwesend. Später kamen THW-Leute hinzu. Bald waren jedoch Kies und Sandsäcke ausgegangen. Nachdem Nachschub eingetroffen war, trugen wir wieder Sandsäcke zur Schwachstelle. Anwesend waren Feuerwehrleute aus Niederachdorf, Hofdorf und THW-Leute mit einem Lastwagen sowie einige Privathelfer. Als ich gerade auf dem Weg zur Schwachstelle war, hielt mich Alfons Fürst jun. von Hofdorf auf und bat mich schnellstmöglich Baustahlgewebe von der Raiffeisenbank zu holen, da der Damm schon an mehreren Stellen stark durchsickert und durch den langen Fußtransport (ca. 250m) der Sandsäcke zur Schwachstelle zu wenig Material hingebacht werden kann. Mit dem beschwerten Gewebe erhofften wir größere Flächen sichern zu können. Ludwig Himmelstoß aus Stadldorf und ich wollten uns gerade auf den Weg machen, als Schreie von der Bruchstelle kamen:

„Der Damm bricht“

Die panische Ungewissheit wie schnell und weit der Damm aufbricht, ließ uns alle flüchten. Die auf der Bruchstelle anwesenden Helfer rannten auf dem Damm zurück um sich in Ihre Autos in Sicherheit zu bringen. Ich fuhr mein Auto ebenfalls zurück, dachte in diesem Moment an meinen Fotoapparat. Ich hielt an, bat einen vorbeirennenden Feuerwehrmann mein Auto in Sicherheit zu fahren. Dann schoss ich folgende Fotos. Uhrzeit ca. 17:00 Uhr.



Auf der Innenseite des Dammes ist in ca. 15 m Breite der Damm abgesackt und von oben her eingebrochen. Die Helfer sind links und rechts auf dem Damm zurückgelaufen um die Autos aus dem Überflutungsgebiet herauszufahren. Jetzt ist nichts mehr aufzuhalten. In der Bildmitte ein Anhänger mit Sandsäcken beladen. Dieser gehört Josef Neubauer, er hat abgehängt und ist mit Volldampf nach Niederachdorf um die schlimme Nachricht zu überbringen.

Die Helfer ziehen sich immer weiter zurück. Die Autos werden aus der Gefahrenzone herausgefahren.





Die meisten Autos sind herausen. Ganz hinten fährt noch Heuberger Michael als letzter in den überfluteten Weg.

Er hats gerade noch geschafft. Die anderen hinten haben die Fahrt nicht mehr gewagt. Sie bleiben drin.



Die Bruchstelle wird ständig größer.

Gewaltig stürzt die Flut herein. Deutlich ist zu sehen, wie hoch der Wasserstand ist. Die Natur erobert sich ihr Recht zurück.

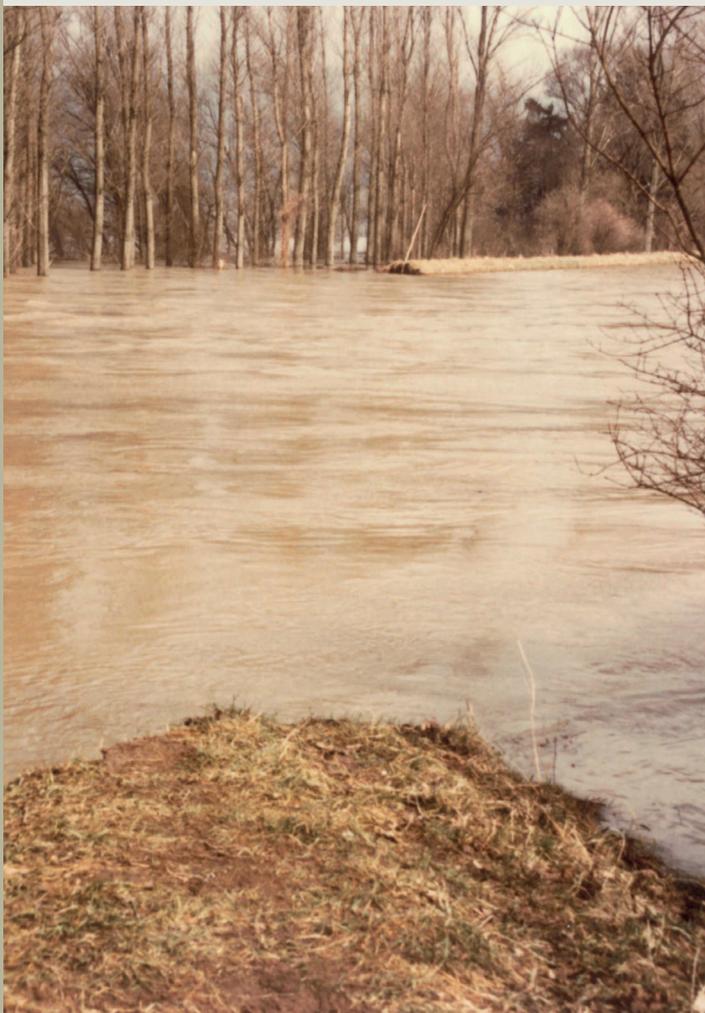
Die Sandsäcke zeugen von den vergeblichen Bemühungen der Freiwilligen. An mehreren Stellen sickert Wasser

durch. Der lange Weg zur Bruchstelle ließ jedoch zu wenig Material heranbringen. Im Hintergrund die eingeschlossenen Fahrzeuge.

In gewaltigen Mengen schafft sich das Wasser einen neuen Weg. Die eingeschlossenen Helfer haben sich und ihre Fahrzeuge auf den Damm in Sicherheit gebracht.



Ca. 10-15 Min. nach dem Bruch war bereits der Polizeihubschrauber an der Bruchstelle. Die eingeschlossenen Feuerwehrleute, es waren dies Schultes Josef, Binder Jakob, Höcherl Alfons und Heuberger Andreas wurden mit dem Polizeihubschrauber ausgeflogen. Die Fahrzeuge wurden einige Tage später mit dem Transporthubschrauber herausgebracht.



Johann Mühlbauer aus Hofdorf ist mit mir als Sicherheit zur Bruckstelle gegangen. Gewaltig rauscht die Flut durch den Damm. Nachdem ständig weitere Teile des Dammes einbrachen, zogen wir uns aus dem Gefahrenbereich zurück.

Bereits wenige Minuten später ist die im Vorbild noch stehende Staude am Damm schon umrissen.

Wir ziehen uns zurück. Die Kraft des Wassers wird immer größer. Die Gefahr, dass große Teile des Dammes eingegraben werden, ist groß.

Die Bruchstelle dürfte ca. 25 m breit sein. Insgesamt brach der Damm in den weiteren Stunden auf ca. 100 m auf.

Bäume und Sträucher werden in der Flut mitgerissen. Die Wassermassen erstrecken sich über das ehemalige Schinhärlanwesen, das im Vorjahr erst abgerissen wurde, hinweg nach Niederachdorf.

Im Hintergrund die nun zuerst betroffenen Ortschaften Niederachdorf und Stadldorf. Die Schreckensnachricht ist dort bereits eingetroffen. Die Katastrophe ist nicht mehr aufzuhalten. Letztes Foto geschossen 17:25 Uhr.“

